

Münsterlandfestival part5

Rede anlässlich der Ausstellungseröffnung im Kunsthaus Bocholt Deutschland

Sonntag, 13. September 2009

Graphische Arbeiten von
Tomas Colbengtson (Schweden)

Referentin: Ute Freyer M.A. (Kunsthistorikerin, Galeristin)

MOM.A. Mobile Galerie Ute Freyer M.A., Osterstraße 64, 46397 Bocholt

Das Thema Natur spielt in den Werken von Tomas Colbengtson eine große Rolle.

Tomas Colbengtson begibt sich in den feinstofflichen Bereich der visualisierten Gefühle.

Tomas Colbengtson ist in dem nordschwedischen Tarnaby der historischen Provinz Lappland geboren, einem Ort des Volksstammes der Samen.

Seit 20 Jahren lebt und arbeitet der Künstler in Stockholm.

Er studierte an den Kunsthochschulen in Göteborg, Kopenhagen und Stockholm. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Künstler unterrichtet er u.a. an der Königlichen Technischen Universität in Stockholm. Er arbeitet nicht nur als Grafiker, sondern auch im Bereich der digitalen interaktiven Computerkunst, einem noch recht jungen Zweig der sogenannten „Virtual Reality“ - Richtung.

Seine Interessen umfassen ein weites Spektrum: Er arbeitet sowohl mit traditionellen Techniken und Materialien, als auch mit innovativen; und in deren Kombination begibt er sich zwangsläufig in ein Experimentierfeld, zu dem auch das Arbeiten mit der Siebdruck -Technik auf Glas gehört. Ein Exponat dieser Reihe hat er für diese Ausstellung mitgebracht, in dem Kunst und Magie eine Symbiose eingehen.

Die Glaubenswelt der Samen und ihre symbolträchtigen Zeichen inspirieren den Künstler in seinem Schaffen, wozu Märchen und überlieferte Geschichten ebenso gehören wie schamanisches Gedankengut und nordische Mythologie.

Das Glasobjekt findet Anlehnung an die schamanischen Trommeln, die für spezielle Zeremonien genutzt werden.

Auf ihr ist eine hockende Person in Rückenansicht abgebildet.

An den Seiten sind symbolische Zeichen zu erkennen, von denen jede samische Familie ihre eigenen besitzt.

Durch das Herstellungsverfahren mit geschmolzenem Glas wird der auf die erste Glasschicht eingearbeitete Siebdruck durch die weitere darüber gegossene heiße Glasmasse in seiner Druckstruktur verändert und erhält einen flüchtigen Charakter.

Dennoch bleibt der Geist der Botschaft gefangen.

In seinen Bildwerken schafft der Künstler eine offene Sprache, die als etwas Archetypisches, sprich Allgemeingültiges, zu verstehen ist, das sich in kollektiver Erinnerung widerspiegelt.

Die Restbestände gesamter Menschheitserinnerung sind als genetischer Code in den alten Zentren des Gehirns vorhanden.

Diese Erinnerung drückt sich in Gefühlen aus, die ursprünglich mit Farben assoziiert werden.

Es handelt sich hierbei um biologisch-chemisch-physikalische und psychisch-seelische Vorgänge im Körper.

Der Hauptträger der Inhalte in den Arbeiten von Tomas Colbengtson ist die Farbe, die nicht nur die ständig changierenden nordischen Landschaften in unterschiedlichen Lichtverhältnissen verkörpert, sondern der auch etwas Verborgenes innewohnt, das nur zu erahnen ist.

Wie die Abfolge der Töne und Laute des traditionellen Joiken-Gesangs des samischen Nomadenvolkes, schwingen die Farbtöne in unterschiedlichen Takten und Rhythmen.

Und wie jeder Ton separat zu hören ist, so sind die Farbformationen stets losgelöst. Sie klingen nach und nur die Schwingung lässt die eine Farbe in die nächste gleiten.

Die Fotografien zu diesen Landschaften entstanden im Jahr 2007 an einem Septemberabend.

Der Künstler wendete bei diesen Graphiken das Photopolymer-Verfahren an.

Der Photopolymer Film ermöglicht es, sämtliche Vorlagen wie Zeichnungen, Kopien, Digitaldrucke oder Photos auf eine Platte zu übertragen, die mittels Belichtung mit UV-Licht in einer Sadalösung entwickelt wird.

Die drei Arbeiten mit den Titeln „Morning“, „Wake“ und „Ruhe“ sind Siebdrucke auf Aluminium. Durch den sparsamen Auftrag von Farbe und die matt schimmernde Metallfläche strahlen die Bilder eine kontemplative Ruhe aus, die verborgene Kräfte freisetzt.

Ebenfalls Siebdrucke sind die Arbeiten „Twins I“, „Twins II“ und „Light und Shadow“, doch hier auf das als Druckträger ungewöhnliche Material Plexiglas aufgetragen. Das Material und die fragmentarische und schemenhafte Darstellung der Figuren unterstützen die Intention des Künstlers: Lichtgestalten, einem Spiegelbild ähnlich, verschwinden, lösen sich auf oder aber setzen sich zusammen. Es ist nicht eindeutig feststellbar, in welchem Zustand sich die Personen befinden. Schattenseiten, Verborgenes und Unterbewusstes werden freigesetzt.

Die Farbe schafft die Bilder.

Beispielsweise ist die Farbe Blau das visualisierte Gefühl von Sehnsucht nach Ruhe und Verbundenheit mit der „Alleinheit“. Blau ist die Farbe des Himmels, die Farbe des Gemüts, der positiven Geister und der beschützenden Kräfte des Alls. Sie steht für den ewig wiederkehrenden Kreislauf des Seins ist das Sinnbild von Ganzheit. Je dunkler das Blau, um so mehr zieht es uns in die Unendlichkeit, je heller, um so mehr regt es zum Träumen an.

So sind jeder Farbe bestimmte Eigenschaften und Inhalte zuzuordnen. Der englische Maler William Turner (1775 – 1851) benutzte vor allem in seinen späteren Aquarellzeichnungen die Farbe als Hauptmittel, womit seine Landschafts- und Wetterdarstellungen visionären Charakter erhielten.

Der französische Maler Théodore Rousseau (1812 – 1867) hielt in Skizzen und Zeichnungen den Wandel der Lichtverhältnisse fest. So bekam das gleiche Motiv eine unterschiedliche Bedeutung.

Er erfasste den Wechsel der Jahreszeiten und stellte die Individualität des Natureindrucks heraus. In der Natur – nicht in der Geschichte – offenbaren sich die Geheimnisse der menschlichen Existenz. Goethe verlieh Farben spirituellen Gehalt, was die Kunst der Romantik beeinflusste und Maler des 20. Jahrhunderts inspirierte wie Wassily Kandinsky oder Henri Matisse.

In Anlehnung an die Auffassungen und Arbeiten dieser Künstler und Gelehrten (u.a.) hat Tomas Colbengtson einen ganz eigenen Weg gefunden, seinen Werken durch Farbe, Licht und Form Inhalt und Ausdruck zu verleihen.

In jedem seiner Bilder ist ein Innenhalten eingefangen, das durch klar in sich ruhende Farbflächen gekennzeichnet ist.

Doch ebenso verbirgt sich hinter jeder Momentwiedergabe eine facettenreiche Gleichzeitigkeit von Vielem, die ein beständiges in Bewegung sein spüren lässt.

Die Art der Darstellung zielt letztendlich auch auf die Subjektivität des Betrachters, der im Dargestellten etwas ihm aus der eigenen Erfahrung Vertrautes entdecken und begreifen kann.

Ob physikalischer naturwissenschaftlicher oder metaphysischer geisteswissenschaftlicher Art, ein Öffnen des Blicks für die Geheimnisse der Natur gelingt beiden Künstlern dieser Ausstellung.

Die Kunst kann immer nur auf etwas hinweisen und Zugang zu etwas schaffen für diejenigen, die den Schlüssel umdrehen und die Tür öffnen, um zu schauen, was dahinter steckt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen angenehmen und erlebnisreichen Aufenthalt in dieser Ausstellung und bedanke mich fürs Zuhören.